

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 5

Rubrik: Kultur : Musik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwyzerörgeli und Hackbrett im Konzert

VON SIBYLLE EHRISMANN

Das initiative Zürcher Kammerorchester hat letzte Saison ein Konzert veranstaltet, in dem Schweizer Volksmusikinstrumente das Sagen hatten. Alphorn, Schwyzerörgeli und Hackbrett waren die Soloinstrumente. Die Schweizer Komponisten Jean Daetwyler (1907–1994), Heinz Marti (*1934) und Paul Huber (1918–2001) haben dafür Konzerte mit Streichorchester geschrieben. Daraus ist eine stimmungsvolle CD entstanden, eine interessante Mischung zwischen sinfonischem Streicherklang und urtümlicher Volksmusik. Daetwyler, der auch viel Musik für Blasorchester geschrieben hat, komponierte insgesamt fünf Konzerte für Alphorn. Das Konzert Nr. 2 bringt eine gelungene Zwiesprache

zwischen Alphorn, Flöte und Schlagzeug, wobei dem Komponisten der Rhythmus besonders wichtig ist. Die «Muotathaler Nachtmusik» von Marti setzt das Schwyzerörgeli im fast originalen, nur leicht verfremdeten Ländler und der Mazurka ein, bringt dazwischen aber auch dunkle dichte Streicherklänge und spannende Verfremdungen. Hubers Konzert für Hackbrett hingegen setzt das Volksinstrument sehr solistisch und virtuos ein. Er wählte für das Stück eine strenge klassische Form und macht so aus dem Hackbrett ein eigentliches Konzertinstrument. Eine neue und doch eingängige Musik, bei der man auch mal schmunzeln kann.

Musikszene Schweiz, MGB CD 6167, Fr. 32.–



Claves CD 50-2009

Fr. 36.90

Marina Piccinini, flute, Anne Epperson, piano
BELLE EPOQUE

Die «Belle Epoque» bezeichnet die drei Jahrzehnte unbeschwerter Lebens vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914. In den Pariser Salons hatten Nachwuchskomponisten die Möglichkeit, ihre ersten Stücke vorzuzeigen. Die Flöte war dabei ein beliebtes Instrument. Die junge amerikanische Flötistin Maria Piccinini hat sich international einen Namen gemacht und besticht mit brillanter Virtuosität und überaus vielen Klangfarben in ihrem Ton. Sie gestaltet dieses Programm mit Stücken von Gabriel Fauré, George Enescu, Claude Debussy, Georges Bizet u.a. mit grossem Ton, musikalischer Feinfühligkeit und beseeltem Ausdruck. Auch die ganz leisen Stellen gelingen mit souveräner Atemführung. Am Klavier begleitet Anne Epperson einfühlsam und mit französischem Charme. se



BMG Classics CD 74321 68716 2

Fr. 33.–

Günter Wand, Berliner Philharmoniker
BRUCKNER SYMPHONY NO. 7

Er hat sich Zeit gelassen mit Bruckner. Für Günter Wand ist dieser österreichische Komponist der grösste Sinfoniker überhaupt. In einer eindrücklichen «Alterskarriere» spielt nun Wand mit den Berliner Philharmonikern, dem renommiertesten Orchester der Welt, eine Bruckner-Sinfonie nach der anderen ein, und zwar live. Die Musik Bruckners ist wie Architektur, es sind musikalische Blöcke, die aneinander gereiht, aufeinander geschichtet werden. Es ist einfach fantastisch, was man bei Wand alles hört. Mit welcher Eleganz, Weichheit und beseeltem Klang er musiziert. Atemberaubend, mit welcher Ruhe und Weitsicht er die grossen Bogen spannt. Was der nunmehr 89-jährige Meister zudem an jugendlichem Feuer und musikalischem Elan mitbringt, ist schlichtweg hinreissend. se



Deutsche Grammophon 469 526-2, Fr. 36.90

Violeta Urmana, Michael Schade,
Wiener Philharmoniker, Pierre Boulez
MAHLER – DAS LIED VON DER ERDE

Gustav Mahler (1860–1911) hat im Wien der Jahrhundertwende vor allem gross angelegte Sinfonien komponiert. Dabei sorgen oft schroffe Bläserinsätze für den geistigen Bruch mit der Wiener Klangseligkeit. «Das Lied von der Erde» ist etwas versöhnlicher. Das grosse Orchester wird oft kammermusikalisch eingesetzt. Und obwohl es sich um eigentliche Orchesterlieder für Tenor und Altstimme handelt, ist es trotzdem eine Sinfonie. Pierre Boulez dirigiert die Wiener Philharmoniker mit Eleganz und Klarheit. Die Bläserinsätze sind weich und frisch, und der Tenor Michael Schade singt mit anschmiegsamer Ausdruckskraft. Einzig die Sängerin Violeta Urmana wirkt in diesem schlanken Musizieren etwas schwerfällig im Ausdruck. se

Der Talon für die CDs befindet sich auf Seite 60.